

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1920

176 (2.8.1920)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Durch unsere Träger 5.— M. einschl. 30 J. Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Ablagen 4.00 M.; durch die Post bezogen 4.80 M., ohne Ausgabe- u. Bestellgebühr, monatl. Einzelempl. 25 J.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die 1spaltige Kolonelleise 1.— M. Die Restzeile 3.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 1/2 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Eröffnung des internationalen Sozialistenkongresses.

Genf, 31. Juli. (Privattelegramm.) In Anwesenheit von rund 150 Delegierten wurde heute Samstag der Kongress der zweiten Internationale durch den Alterspräsidenten Robert Seibel-Bürsch eröffnet. Vertreten sind am Kongress: Frankreich mit 11, England mit 28, Holland mit 6, Polen mit 7, Palästina mit 9, Schweden mit 14, Deutschland mit 12, Belgien mit 22, Italien mit 4 und die Schweiz mit 8 Delegierten (Schweizer. Grüllverein). Zum Präsidenten des Kongresses wurde Tom Shaw und zum Vizepräsidenten Trilstra (Holland) bezeichnet. Zur Vorbereitung der Kongressgeschäfte werden zunächst vier Kommissionen eingesetzt: 1. Kommission für die Einheit der Partei und für die neuen Satzungen; 2. Allgemeine Politik und Schulfrage; 3. Sozialisierung und Frage der Diktatur oder Demokratie und 4. die Mandatsprüfungskommission.

Am Schlusse der Verhandlungen brachte der Vorsitzende ein Telegramm zur Verlesung, in welchem mitgeteilt wird, daß die belgischen Minister Vanderveelde und Ansele sich nicht am Kongress beteiligen werden. Dringende Amtsgeschäfte zwingen sie, in Brüssel zu bleiben.

Am sechsten Jahrestag des Ausbruchs des großen Weltkrieges ist nunmehr der bedeutendste Kongress in Genf eröffnet worden, der zweite Kongress der zweiten Internationale nach dem Friedensschluß. Nachdem schon bei der vorjährigen Konferenz in Luzern der Keim des Scheiterns gelegt wurde, gilt es jetzt bei der Konferenz in Genf diesen Keim zur Entfaltung zu bringen.

Das Bild der gegenwärtigen weltpolitischen Situation zeigt immer noch die Ohnmacht des internationalen Sozialismus gegenüber dem siegreichen Imperialismus der Entente. Deutschland jetzt unter der Last eines brutalen Diktatortriebs und wenn die Konferenz in Luzern den guten Willen der Internationale ausgesprochen hat, eine Revision des Friedens von Versailles herbeizuführen, so muß gesagt werden, daß man von Hoffnungen in dieser Hinsicht bei den Ententesozialisten noch nicht viel gemerkt hat. Dem Diktat von Versailles ist die Diktat von Spa gefolgt. Es wäre nicht möglich, wenn die Welt so aussehen würde, wie sie aussehen müßte, wenn der internationale Sozialismus schon die Macht hätte, die er haben soll und haben will.

Hoffen wir, daß der Kongress in Genf Klarung schaffen wird, um über die grundsätzlichen Methoden des Klassenkampfes zu entscheiden und die Vertiefung des Sozialismus zu beschleunigen. Nur die internationale Vereinigung des Proletariats verdrängt den Weltfrieden und nur in der methodischen Arbeit eines praktischen Sozialismus ist der Ausweg aus den wirtschaftlichen Wirren und Nöten zu finden.

In diesem Sinne begrüßen wir den Kongress der zweiten Internationale.

Die Eröffnungssitzung.

Genf, 31. Juli. Der Kongress der zweiten Internationale wurde heute vormittag um 11 Uhr durch den Generalsekretär der Internationale, Camille Huysmans, eröffnet. An Stelle des infolge von Erkrankung am Erscheinen verhinderten Arthur Henderson und des durch dienstliche Geschäfte zurückgebliebenen schwedischen Ministerpräsidenten Branting empfahl das Bureau dem Kongress, den englischen Delegierten Tom Shaw zum Präsidenten und den holländischen Delegierten Trilstra zum Vizepräsidenten zu wählen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Präsident Shaw nahm hierauf das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Arbeit des Kongresses zu einem einigermaßen positiven Ergebnis führen würde. Er schilderte die trostlose Lage der verschiedenen Staaten Europas, besprach namentlich die Ernährungsfrage Deutschlands und die Notwendigkeit einer Disziplinierung und erklärte mit Bezug auf Rußland, aus dem er erst vor kurzem als Mitglied der englischen Delegation zurückgekehrt sei, daß in dem Gebiet der Sowjetrepublik die Bevölkerung erhalte. Shaw kam sodann auf die in der Internationale eingetretenen Gegensätze zu sprechen und erklärte, daß die Internationale den Gedanken aufgeben müsse, ein einheitliches, für alle gültiges Arbeitsprogramm in allen Ländern durchzuführen. Jedes Volk müsse seine vollkommene Freiheit behalten in der Verwirklichung des sozialen Zieles. Es erscheine höchste Zeit, daß die Internationale zu ihrem Wiederaufbau schreite, wobei sie sich auf gewisse Hauptpunkte beschränken müsse, da doch niemals eine Einigung aller Gruppen erzielt werden könnte.

Zur Verwirklichung der sozialdemokratischen Ziele müsse er die russische Methode entschieden ablehnen. Die zweite Internationale dürfe sich aber nicht als Feind Sowjetrußlands betrachten. Die Westmächte hätten die Haltung gegenüber Sowjetrußland bereits wesentlich geändert, wobei der Labour Party ein großes Verdienst zuzumane. Der zu erwartende Abschluß eines Friedens mit Rußland werde auch den arbeitenden Klassen aller Länder zugute kommen. Redner kam sodann auf den russisch-polnischen Krieg zu sprechen und gab dabei der Überzeugung Ausdruck, daß der politische Vorstoß eine Folge von Abmachungen zwischen Polen und ukrainischen Diktator Petljura war, auf Grund deren Polen ukrainisches Gebiet nehmen konnte.

Shaw berührte sodann die sogenannte Verantwortlichkeitsfrage und gab der entschiedenen Meinung Ausdruck, daß die Schulfrage nicht mehr zum Gegenstand eines Zwistes auf einem sozialistischen Kongress gemacht werden dürfe. Er schloß dem Kongress vor, daß Parteien, die sich für die Ver-

antwortlichkeitsfrage interessierten, Vorschläge einbringen möchten und daß dann über diese Vorschläge einfach abgestimmt würde. Redner verbreitete sich darauf über die Frage Diktatur oder Demokratie und sprach sich mit aller Entschiedenheit dahin aus, daß der Sozialismus auf dem Wege der Demokratie seiner Verwirklichung entgegengeführt werden müsse.

Nach Shaws Rede erging namens der französischen Dissidenten-Partei Arthur Kozier das Wort und protestierte dagegen, daß der Streit um die Schulfrage begraben werde. Auch wandte er sich gegen einen debattelosen Austausch von Erklärungen über dieses Thema. Seine Ausführungen fanden eine sehr kühle Aufnahme. Namens der deutschen Sozialdemokratie antwortete Dr. Adolf Braun, welcher ausführte: Wir wollen uns einer Diskussion nicht entziehen, wenn wir auch eine solche als fruchtlos, unvortheilhaft und verfrüht erachten. Jene, die uns anklagen, haben keinerlei Ähren beröfentlicht, wir dagegen alle. Ohne Kenntnis der Ententeakten sei aber die Besprechung der Schulfrage sehr schwierig. Ein fruchtbarer Arbeit kann sich nicht in historischen Betrachtungen erschöpfen. Das Proletariat erwartet von diesem Kongress positive Ergebnisse.

Die Rede Brauns wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen, auch nach ihrer Uebersetzung ins Englische. Shaw machte den Vorschlag, die Angelegenheit einer Kommission zur Beratung zu überweisen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Sodann trat Camille Huysmans persönlich, aber nicht für die belgische Delegation, für eine Verlegung des Sekretariats nach London ein. Seine Ansicht begründete er damit, daß einmal Englands Arbeiterpartei sehr stark sei, und außerdem wies er auf die Großmachtsstellung Englands hin. Die Angelegenheit könne erst entschieden werden, wenn ein soeben eingetroffener Brief von Arthur Henderson, der sich auf diese Frage bezieht, bekannt geworden sei.

Sodann machte Huysmans die Mitteilung, daß der Kongress voraussichtlich bis nächsten Donnerstag dauern werde. Nach seiner Meinung dürfe der Kongress nicht auseinandergehen, bevor er den Bericht der britischen Kommission, die in London war und von der zwei Mitglieder, Shaw und Tom Shaw, anwesend seien, angehört habe.

Huysmans teilte mit, daß auf Wunsch verschiedener französischer und belgischer Delegierten der Kongress eine Resolution beschließen solle zur Ehre von Jaures. Wenn er noch am Leben wäre, wäre er sicherlich heute zugegen und würde für die Verwirklichung des Sozialismus durch die Demokratie eintreten. Die Versammelten erhoben sich zu Ehren Jaures. Huysmans erinnerte den Kongress sodann daran, daß morgen die nationalen Feiertage begehe und sprach dem gastlichen Lande, das aus eigener Kraft sich seine Freiheit geschaffen habe, die Sympathie des Kongresses aus. Die Versammlung wurde um 12 Uhr 30 Minuten mittags geschlossen.

Die Kommissionen.

Genf, 1. Aug. Die vom Kongress eingesetzten Kommissionen begannen gestern nachmittag ihre Arbeiten. Die erste Kommission schlug dem Kongress vor, eine Kommission zu bestellen mit dem Auftrage, Verhandlungen mit den Gruppen, die der zweiten Internationale nicht angehören, einzuleiten, um mit diesen zusammen eine starke einheitliche Internationale zu errichten auf der Grundlage der traditionellen und demokratischen Grundsätze des Sozialismus. Die zweite Kommission beriet die Frage der Schuld an Kriege. Sie beschloß, eine Unterkommission mit der Ausarbeitung einer Resolution zu beauftragen. Eine dritte Kommission, die die Sozialisierung zu prüfen hat, beschloß, eine Unterkommission zu ernennen. In Bezug auf die Sozialisierung empfiehlt die Kommission die Anwendung der demokratischen Grundsätze bei den Industriebetrieben, d. h. die Gewährung eines Einflusses der Arbeiter auf die Gestaltung der Betriebe. Die vierte Kommission, an der kein Deutscher teilnimmt, beschloß, die Frage der Zulassung der in Genf anwesenden französischen Delegierten dem Kongress selbst zur Entscheidung vorzulegen.

Genf, 1. Aug. Die Kommission für die Verantwortlichkeitsfrage des internationalen sozialistischen Kongresses nahm gestern unter Vorbehalt der Zustimmung der deutschen Delegation die noch nicht vollständig in Genf erschienen ist, einstimmig eine Resolution zur Kriegsschuldfrage an, in der es heißt:

Der Kongress erneuert die Erklärungen der alliierten Sozialisten vom Juli 1915, daß das kapitalistische System durch Ueberflutung seiner Interessenpolitik und seiner Raffinesse eine der tiefsten Ursachen des Krieges ist und erklärt gleichzeitig, daß ein unmittelbarer Anlaß hauptsächlich dann auch nicht ausschließlich, in der mit Kapitallosigkeit gepaarten Gewissenlosigkeit ihrer jetzt gestürzten deutschen und österreichischen Machthaber liegen. Der Kongress befestigt seinen festen Willen, alle seine Kräfte der Wiederherstellung der durch den Krieg zerstörten Welt zu widmen und von nun an zu kämpfen gegen die kriegerischen Mächte im Geiste und im Dienste der Internationale.

Den Verhandlungen der Kommission, die diese Resolution einstimmig beschloß, wohnte deutschseits der Abg. Braun bei. Die Resolution soll Montag in einer Vollversammlung des Kongresses zur Verhandlung kommen. Für die Frage der Zulassung hat die Kommission eine Unterkommission gebildet.

Erste Sitzung des Völkerbundesrates.

Paris, 31. Juli. Die Agentur Havas berichtet aus San Sebastian, daß dort der Völkerbundsrat gestern nachmittags 5 Uhr zu seiner ersten Sitzung unter dem Vorsitz von Vinces de Leon zusammengetreten sei. An der Sitzung nahmen teil: Grynans, Di Cunha, Balfour, Bourgeois, Tittoni und Natani.

Zum Sozialistenkongress in Genf.

Von Eduard Bernstein.

Der internationale Sozialistenkongress, der am 31. Juli in Genf zusammengetreten ist, hat eine größere und bedeutungsvollere Aufgabe zu erfüllen, als irgend eine der ähnlichen Konferenzen der letzten Jahre. Es soll sich auf ihm entscheiden, ob inmitten der Zerfahrenheit, die sich unter den Rückwirkungen des Weltkrieges eines großen Teiles der sozialistischen Internationale bemächtigt hat, ein Stamm von Verfechtern der bisher von ihr hochgehaltenen Grundätze und Ideen zusammenhält, der stark genug ist, Vertrauen in seine Leistungskraft zu verbreiten und den heute an der zweiten Internationale irre gewordenen sozialistischen Parteien und Gruppen früher oder später den Gedanken der Rückkehr in diese oder der Wiederherstellung der Einheit der sozialistischen Bewegung der Kulturwelt erscheinen zu lassen.

Die Lage der sozialistischen Internationale ist heute eine ähnliche, wie sie es vor nahezu fünfzig Jahren nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges gewesen war. Auch jener Krieg hat die Wirkung gehabt, eine Spaltung der Internationale herbeizuführen. Nur waren die Größenverhältnisse andere. Wie der Weltkrieg den deutsch-französischen Krieg an Umfang der beteiligten Massen und an Schärfe der Gegensätze und aufgewühlten Probleme übertraffen hat, so hat auch der durch ihn verursachte Konflikt in der zweiten sozialistischen Internationale soviel größere Massen erfasst und soviel schärfere Gegensätze auf die Tagesordnung gesetzt als der Konflikt von 1871/72 in der ersten sozialistischen Internationale.

Im letzten Grunde freilich liegt dem heutigen Streit auf dem Gebiet der Auffassung des politischen Kampfes der Arbeiterklasse derselbe Gegensatz zugrunde wie dem Streit von 1871/72. Was damals Michael Bakunin Marx und dem Londoner Generalrat der Internationale gegenüber verfocht, verfochten heute die Bolschewiken Lenin und Genossen denjenigen Sozialisten gegenüber, welche in der sozialistischen Internationale die von Marx für diese aufgestellten Grundätze auch weiterhin in Geltung erhalten wollen.

Marx hatte der Internationale den möglichst weiten Rahmen geben wollen, der mit der Anerkennung des Klassenkampfes der Arbeiter und der Verpflichtung auf diesen verträglich war. Anders Bakunin. Ihm, dem Angehörigen des despotisch regierten Rußland, das eine proletarische Klassenbewegung überhaupt noch nicht hatte, fehlte jenes Vertrauen in die sozusagen selbsttätige Erziehungskraft des Klassenkampfes der Arbeiter, und was er damals in Italien und der französischen Schweiz, wo er sich vorzugsweise aufhielt vor sich sah, war auch nicht geeignet, ihm etwas haben einzuführen. So verlegte er sich umgekehrt darauf, eine Bewegung zu schaffen, welche die mangelnde innere Kraft durch ein möglichst radikales Programm erziele. Er gründete den Bund der sozialistischen Demokratie („Alliance de la democratie socialiste“) mit dem Ziel, die radikalen Elemente der Internationale zu dem Zweck zusammenzufassen, dieser eine feinen Ideen entsprechende Haltung und Politik aufzubringen. Das Jahr 1872 sah eine ähnliche Rahmenflucht aus der zum Londoner Generalrat haltenden Internationale sich vollziehen, wie wir sie heute gegenüber der zweiten Internationale vor sich sehen.

Nachträglich haben viele jener Ueberläufer ihren Irrtum eingesehen und offen eingestanden. Heute ist es nicht wesentlich anders als damals. Auch heute spielen Stimmungen eine viel größere Rolle als sachgemäße den Streitfragen auf den Grund gehende Ueberlegungen. Wir wissen ein wie verschwommenes Bild in dieser Hinsicht unsere Unabhängigen darbieten. Anderwärts steht es jedoch durchaus nicht wesentlich anders; sieht man zum Beispiel das Protokoll der Konferenz der britischen Independent Labour Party (I. L. P.), auf der mit 529 gegen 144 Stimmen die Auflösung von der zweiten Internationale beschloffen wurde, so wird man bei denen, welche für die Auflösung sprachen, die widerspruchsvollen Meinungen vertreten finden.

In dem Augenblick, wo ich dies schreibe, liegen noch keine erschöpfenden Nachrichten über den Verlauf des Kongresses der Moskauer Internationale vor, wissen wir noch nicht ob es zu einem Kompromiß der strengen Moskauer Richtung mit den Parteilosen des halben Weres geführt hat oder diesen letzteren von den extremen der Eintritt nur gegen die vorbehaltlose Unterschreibung des Moskauer Programms gestattet wird. Wie dem aber auch sei, so haben wir jedenfalls mit der Wahrscheinlichkeit des Zustandekommens der Internationalen Konferenz zu rechnen, die von den französischen Sozialisten und den deutschen Unabhängigen in Aussicht genommen worden ist und schon die Zustimmung der Sozialisten verschiedener anderer Länder, darunter die britische I. L. P. erhalten hat. Auf ihr soll der Zusammenschluß aller wahrhaft revolutionären Sozialisten beraten werden.

Die Berliner Konferenz wird vorher zusammengetreten. Wie soll sie sich im Hinblick auf sie verhalten? Ich bin der Ansicht, daß sie nichts Besseres tun kann, als das Festhalten an den Grundätzen auszusprechen, die die zweite Internationale die ganzen Jahre ihres Bestehens über als die Leitgedanken ihres Kampfes auf ihre Fahne geschrieben und in die Praxis zu überführen gesucht hat. Das klingt konservativ, ist es aber nicht. Denn diese Leitgedanken schreiben keine ein für allemal und für alle Länder festgelegte Methode und Taktik des politischen Kampfes vor. Sie anerkennen, daß der Fortgang der Entwicklung neue Formen und Methoden des politischen Kampfes und der sozialistischen Arbeit möglich und notwendig macht, und behalten den Parteilosen wie der Internationale selbst das Recht vor, für die praktische Anwendung der Leitätze diesen Veränderungen gemäß normative Bestimmungen zu treffen, welche sich als notwendig erweisen haben, die Bewegung auf der Höhe der Entwicklung

Deutscher Reichstag.

Berlin, 31. Juli.

Sens und Tribünen sind schwach besetzt. Der zur Beratung stehende Gesetzentwurf verlangt

Reichsminister Rath: Es ist uns hier eine ungeheure Aufgabe auferlegt, die wir nur mit der Bevölkerung lösen können.

Abg. Böhmering (Soz.): Meine Partei ist zur Mitarbeit bereit, verlangt aber Maßnahmen, damit das Gesetz nicht in einem Ausnahmezustand für die Arbeiter wird.

Abg. Ernst (U.S.): Die Vorlage ist unbrauchbar, denn sie geht von falschen Voraussetzungen aus.

Der bayerische Gesandte bemerkt darauf, daß die bayerische Sicherheitswehr auf dem Prinzip der Freiwilligkeit beruht.

Abg. Dr. Moeske (D.P.): Ich stelle fest, daß unter den Augen der Beobachter von Arbeiterbataillonen täglich exerciert wird.

Abg. Haas (Dem.): Die Unabhängigen sind doch von Anfang an für die bedingungslose Unterzeichnung des Versailles eingetreten.

Abg. Frau Jettin (Soz.): Der Entwurf, der die Arbeiter wehrlos macht, ist für uns unannehmbar.

Abg. Wildenmeister (D.P.): Das das Gesetz paritätisch ausgeführt werden muß, ist selbstverständlich.

Abg. Unterleitner (U.S.): Wir zweifeln nicht an der ehrlichen Gesinnung des bayerischen Gesandten.

Reichshandelsminister Hamm: Die Angriffe gegen Herrn von Bahr sind vollständig gegenstandslos.

Reichsminister Rath: Das Gesetz muß ordnungsgemäß durchgeführt werden, sonst stehen wir vor der Befehlsverweigerung.

Abg. Simon (U.S.): Die Regierung hat sich durch einen Staatsstreich zur Herrschaft gelangt.

Nach weiterer Debatte geht die Vorlage an einen Ausschuss. Ohne Debatte angenommen wird in 2. Lesung eine Verfassungsänderung.

2. Lesung des ergänzten Reichshaushalts bei der Reichspostverwaltung.

Reichspostminister Giesberts: Die Personalangaben der Post sind enorm gestiegen.

Abg. Bruha (D.P.) empfiehlt einen Antrag seiner Partei auf Befreiung des Fernsprechverkehrs von 1000 Mk.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth: Die Erledigung der Festschuldensanleihe in den Ländern war ein Unglück für das Reich.

Abg. Dertin (D.P.): Das Ultimatum der Eisenbahner ist ein Verbrechen am Volke.

Abg. Dertin (Soz.) protestiert gegen politische Überwachungen von Ferngesprächen.

Abg. Böse (Ztr.): Es ist mir aus Eisenbahnerkreisen mitgeteilt worden, daß es sich um kein Ultimatum handelt.

Reichsminister Giesberts bekreißelt das eine politische Überwachung von Ferngesprächen stattfindet.

Der Antrag der Deutsch-Nationalen betreffend die Befreiung des Fernsprechverkehrs wird abgelehnt.

Die Entschädigung des Ausschusses auf Hinusschiebung der Erhöhung der Postgebühren bis zum 1. Januar 1921 wird angenommen.

Montag 1 Uhr Fortsetzung. Vorher dritte Lesung des Antrages auf Erlass eines Amnestiegesetzes. Schluß 6 Uhr.

Die Verantwortungen im Weltkrieg.

Deutsche Denkschrift an den Genfer Sozialistenkongreß.

(Schluß.)

Lagen also die tieferen Ursachen des Weltkriegs in den imperialistischen Eiziehungen aller Länder und in der unglücklichen Mächtekonstellation, so lag sein unmittelbarer Anlaß hauptsächlich, wenn auch nicht ausschließlich, bei der mit Kapitalismus gepaarten Gewissenlosigkeit der jetzt gestürzten deutschen und österreichischen Mächte.

Die deutsche Sozialdemokratie mag in ihrer Haltung während des Krieges im einzelnen Fehler begangen haben, und ganz besonders ist sie natürlich so wenig wie irgendeine andere Partei, imstande, alle persönlichen Ausprägungen einzelner Mitglieder mit ihrer Verantwortung zu bedenken.

Wenn die Sozialisten von beiden Seiten gegeneinander Vorwürfe erheben, daß sie die Ausschreitungen des Annexionsnismus nicht mit genügender Schärfe bekämpft hätten — auch die deutsche Sozialdemokratie glaubt gegen die ausländischen Sozialisten diesen Vorwurf erheben zu können —, so liegt der tiefere Grund eines solchen Vorwurfs im allgemeinen wohl in der Schwierigkeit des Problems selbst.

Der Kampf gegen den heimischen Imperialismus hatte uns deutsche Sozialdemokraten in eine Lage gebracht, die die ausländischen Genossen während des Krieges selbst beim besten Willen nicht verstehen konnten.

Wenn die Sozialisten von beiden Seiten gegeneinander Vorwürfe erheben, daß sie die Ausschreitungen des Annexionsnismus nicht mit genügender Schärfe bekämpft hätten — auch die deutsche Sozialdemokratie glaubt gegen die ausländischen Sozialisten diesen Vorwurf erheben zu können —, so liegt der tiefere Grund eines solchen Vorwurfs im allgemeinen wohl in der Schwierigkeit des Problems selbst.

Badische Politik.

Die Familienversicherung in Krankheitsfällen.

Der Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung beschaffte sich in seiner letzten Sitzung mit einem durch die „Bad. Gesellschaft für Soziale Hygiene“ vorgelegten Gesetzentwurf, welches die Einführung der zwangsweisen Krankenversicherung der Familienangehörigen der Versicherten bezweckt.

Annahme fand nach der Antrag des Reichstages, die im Juni ds. Jrs. abgewandenen Verhandlungen zwischen Regierung, Krankenkassen und Parteien wieder aufzunehmen und unter Berücksichtigung der Stellung des Ausschusses baldigst zu Ende zu führen.

Gräbe und Schmierfink. Der kleine Ausschnitt, den wir letzten Donnerstag aus dem Heftenheft des Pringen Joachim gaben, hat einen Verehrer dieses Hohenzollernprofesses tüchtig in Darmstadt gebracht.

Karlruhe, den 30. Juli 1920.

Vollstrecker! Der Artikel über den Prinz Joachim ist ihrer und der Gesinnung und dem geistigen Hochstand ihrer Leiter würdig, bei diesem braucht man sich über Ihre Schmügel der Gasse entpompungen Elaborate nicht zu wundern.

Eine Unterschrift fehlte dem mit Schreibmaschine geschriebenen Brief. Der tote prinzipielle Löwe hat also einen lebendigen Feigenhafe zu dem Verteidiger, dessen „Gesinnung und geistiger Hochstand“ nicht unserer Leser, wohl aber der Hohenzollern würdig ist.

Neues aus Buzang! Heftigen Anstoß nimmt die „Soz. Republik“ an unserem kurzen Bericht über den Parlamentarischen

manche Vorlesungen im Ausland, die wir nur kopfschüttelnd betrachten konnten.

Heute jedoch sollte die Stunde gekommen sein, in der sich die arbeitenden Völker aller Länder wieder verstehen lernen. Und so stehen wir nicht an, offen auszusprechen: Wir deutschen Sozialdemokraten verstehen die Enttäuschung, die wir vielen von Euch, Genossen der vormals feindlichen Länder, bereiteten, wir verstehen Eure Erbitterung.

Wir mögen auch Fehler begangen haben, wir können es nicht als Fehler betrachten, daß wir den Worten Eurer Staatsmänner nicht trauten, die lüftig um unsere Hilfe warben, uns unsere Waffen mit löblichen Versprechungen abzuschmeicheln versuchten und schließlich, als wir waffenlos waren, ihr Wort brachen!

Die Schuld derer, die aus Gewissenlosigkeit, Vorurteil und Angst den Krieg entzündeten, ist ebenso schwer wie die Schuld jener, die die Welt mit neuen Kriegsgefahren schwängerten.

Wir Sozialisten aus beiden Heereslagern des Weltkrieges sollen aufrichtig genug sein zu sagen, daß wir einander sehr viel schuldig geblieben sind, und wir sollen klarsehen genug sein, zu erkennen, daß dieses beiderseitige Versehen darauf zurückzuführen ist, daß unsere Kräfte den Elementarkräften, die der Krieg entfesselte, nicht gewachsen waren.

Abend am letzten Donnerstag beim Staatspräsidenten Geiß. In der Bericht soll ein „Hofbericht“ sein, die Veranstaltung selbst eine Nachschiffung fürstlicher Gepflogenheiten.

Zur Getreidebewirtschaftung wird in einer amtlichen Presse notiz mitgeteilt, daß die in einzelnen Teilen des Landes umlaufenden Gerüchte die Getreidebewirtschaftung werde in einigen Monaten aufgehoben, völlig unzutreffend sind.

Aus der Partei.

Bezirksversammlung Kallatt, Baden und Gagenau-Gernsbach.

Vorletzten Sonntag fanden sich die Delegierten dieser Bezirke im Gasthaus „Zum Anker“ in Kallatt zu einer Konferenz zusammen. Parteisekretär Gen. Trinks gab in einem einseitigen Referat einen Rückblick auf die verflochtenen Wälder und deren Ergebnis um dann Anregungen zur Agitation für Partei und Presse zu geben.

Neues aus Buzang! Heftigen Anstoß nimmt die „Soz. Republik“ an unserem kurzen Bericht über den Parlamentarischen

Beste Nachrichten. Russisch-polnischer Krieg.

Warschau, 31. Juli. (Privattelegramm.) Heute abend um acht Uhr begaben sich die Vertreter der polnischen Regierung...

Die Lage an der Front war bei Beginn der Verhandlungen wegen des Waffenstillstands folgende: Am rechten Flügel...

Deutsche Maßnahmen.

Berlin, 31. Juli. Nach Meldungen aus dem Osten haben sich die interalliierten Truppen des Ostfrontengebietes...

Ultimatum Rumänens?

Belgrad, 2. Aug. (Suedslaw. Pressebüro.) Die rumänische Regierung hat an Russland eine Note in Form eines Ultimatum's...

Paris, 1. Aug. Der französische Senat hat gestern den bulgarischen Friedensvertrag ratifiziert.

Ein Ultimatum der Eisenbahner-Verbände.

Berlin, 31. Juli. Der Haushaltsausschuss des Reichstags beschäftigte sich heute mit den Beschlüssen seines Ausschusses...

terausgeschuffet über die Einstellung des Verkehrspersonals in die Besoldungsordnung. Die Vertreter der drei Eisenbahnerverbände...

Friedensdemonstrationen in Berlin.

Berlin, 1. Aug. Die heutige Demonstration im Lustgarten verlief in vollkommener Ruhe. Ein Zug mit Kriegsinvaliden wurde am Brandenburger Tor aufgelöst.

Dem Andenken Jaurès.

Paris, 1. Aug. Die sozialistische Partei feierte gestern abend das Andenken an Jaurès. Die Rede hielt der Professor an der Sorbonne L. L. L.

Eine Kampfsage Roms gegen den Sozialismus.

Rom, 31. Juli. „Osservatore Romano“ veröffentlicht ein Notizbuch des Papstes, worin angeordnet wird, daß am 30. August...

Das Notizbuch, wie eine Erklärung des Papstes „aus eigenem Antrieb“ bezeugt wird, kann wohl nicht anders als eine Kampfsage...

damit sie vor den schweren Gefahren des Sozialismus beschützt werden und da müssen wir fragen: Soll damit der Sozialismus als der eigentliche Grund...

Internationale Bergarbeiterkonferenz. Wien, 31. Juli. Die 35 Mitglieder starke deutsche Delegation zum Bergarbeiterkongress...

Briefkasten der Redaktion. A. Ruppheim. Leider blieb im Bericht Ihr Name wesentlich unberücksichtigt.

Vereinsanzeigen. Karlsruhe. (Gewerkschaftsliste.) Dienstag, 3. August, abends 7 1/2 Uhr...

Maasretand des Rheins. Schifferin'el 285, gef. 2; Neßl 330; Ragau 501, gef. 8; Mannheim 419, gef. 3 Zentimeter.

Todes-Anzeige. Tieferschüttort teilen wir Verwandten und Bekannten mit, dass meine liebe, treubesorgte Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Grossmutter, Schwägerin, Tante und Schwiegermutter, Martha Nitschky geb. Dold...

Bringe Dienstag, 3. Aug. Fleisch und Wurst zum Verkauf. Hubert Schneider, Karlsruhe-Waldhof, 1345 Telefon 1845.

Keunen Sie schon? Menninger's Gummibonbonnengung. Mit Spektal-Maschinen wasserfest aufgedruckt.

Blindenarbeit! Vorteilhaftes Geschenk für die Hausfrau. Kobhaarhaubdecken aus vorzüglichem Schweißhaar zu haben.

Kohlen-Ausgabe. Die bei Ludwig Krauß, Kommissar, eingetragenen Kunden von Nr. 431-783 können am Dienstag, den 3. August...

Der neue Schlagel! Messende, Händler, Frauen, verlangen Sie bitte sofort Broschüre. Paul Neupert, Einweg IV, 2124/2.

Stärke-Leib- und Haushalt-Wäsche übernimmt bei kurzer Lieferzeit. Dampfwasch-Anstalt A. Lau, Karlsruhe.

Volksbuchhandlung Karlsruhe i. B. Friedrich Stämpfer: Religion ist Privatsache.

Kohlen-Ausgabe. Die bei Emil Gayer eingetragenen Kunden von Nr. 1 bis 300 können am Dienstag, den 3. August...

Stärke-Leib- und Haushalt-Wäsche übernimmt bei kurzer Lieferzeit. Dampfwasch-Anstalt A. Lau, Karlsruhe.

Durlacher Anzeigen. Richtpreise für Obst und Gemüse für die Zeit vom 3. Aug. bis 9. Aug. 1920.

Durlacher Anzeigen. Richtpreise für Obst und Gemüse für die Zeit vom 3. Aug. bis 9. Aug. 1920.

Sozialdemokr. Verein Karlsruhe. Frauentextion. Todes-Anzeige. Wir setzen unsere Mitglieder von dem Hinscheiden der Genossin Martha Nitschky hierdurch gesetzmäßig in Kenntnis.

Trauerhüte in jeder Preislage stets vorrätig. S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Volks-Buchhandlung der Sozialdem. Partei befindet sich Karlsruhe, Adlerstrasse 16.

Obst. Preisliste für Obst und Gemüse für die Zeit vom 3. August 1920.

Lebensmittel-Versorgung für die Zeit vom 2. bis 8. August 1920. Ab Dienstag wird verkauft: Butter: Rohmenge 50 Gramm...

